



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 9. Cap. von der Forcht/ Schröcken vnd Mißstrawen wegen der
Seeligkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

Von der Furcht/ Schröcken
vnd Mißtrawen wegen
der Seeltigkeit/
Cap. 9.

Damit das kleinmütige Herz be-
kräftiget werde/welches ein miß-
trawen zu der Seeltigkeit hat;
seynd vielerley vnd bewögliche
Anreizungen/soden Kranken könten vor-
getragen werden. Vnd ist zu beobachten/
was das Concilium zu Trient meldet/das
nemlich der Teuffel in dem Todt zum heff-
tigsten die Hoffnung bestreite / derwegen
dann vonnöthen dieselben mit allem Ernst
zu befestigen.

Er bedencke das viel mehr deren seynde/
so zu solcher Zeit ihme beystehen/als der sel-
nigen so ihne beschädigen könten. Die
geheiligte Menschheit Jesu Christi / die
heylige Jungfraw Mutter Gottes / die
heylige Engeln / die Heiligen in gemeln in
dem Himmel/vnd die Gerechten auff Er-
den seynd alle zu seiner Beschüning bereit.

GDie

Gott ist der durch den Jeremiam gesagt:
 Fürchte dich nicht dann du wirst nicht zu
 Schanden werden: Ich wache vber dich
 mit Gedancken des Friedens; Ich wil ein
 End an diesen Arbeiten machen / vnd dir
 Gedult geben.

Du sollest von mir begehren / vnd ich wil
 dich hören / wirst du mich suchen / so wil ich
 mich finden lassen. Gott selbst bestärket
 ihne durch den Ezechiel / vnd zwar zu mehrerer
 Sicherheit mit einem Eydtschwar da er
 sagt: So wahr ich leb ist es war / daß ich das
 Verderben des bösen Menschen nit begehre;
 Sonder daß er sich bekehre vnd lebe.
 Vnd durch den König David verstehet er
 den Krancken mit folgenden Worten. Der
 Herr ist nahendt den Bekümmerten / vnd
 er wird den Demüthigen zu Hülf kommen.

Ja Gott ist mein Heyl vnd Glori / vnd
 Gott ist mein Beystandt vnd Hoffnung.
 Vnd an einem anderen Orth: Ruffe mir
 an dem Tag deiner Trübsal / vnd ich wil
 dich erretten / vnd wil mich eilen dich zu erlösen:
 Vnd im anderen Paralip. steht geschrieben.

schrieben. Ihr werdet nicht die seyn/ so strei-
ten werden / es ist allein nöthig daß ihr ver-
trawt / als dann werdet ihr den Beystand
Gottes erfahren / glaubt vnd trawt in ih-
nen vnd ihr werdet sicher seyn. Der Hey-
land der Welt sagt durch S. Joann. Ich bin
die Auferstehung vnd das Leben / wer in
mich glaubet wann er schon Todt ist / wird
doch leben.

In der Offenbarung Joan. wöllest dich
nicht fürchten; Ich bin der Anfang vnd
das End alles Dings; Ich bin lebendig
vnd bin tod gewesen / seye getrew in dem
was mangelt bis in Todt / vnd ich wil dir
geben die Cron des Lebens. Alles dieses
seynd Wort Gottes zu dem Kranken wel-
che er schreiben lassen / damit er verspühre
daß sie zu ihm geredt worden seyen.

Dieser H. Erz ist nicht wie Menschen /
daß er nicht wolle oder könnte thun / was er
anerbotten; auff diese Bedencken könnten
nach folgende dienlich seyn.

Was für Versicherung seiner Seeligo-
keit würde er nicht empfinden / wann er sich
vor dem Fuß des H. Creukes befündete / vnd
Chri.

Christum sehere seine Augen zum Vater
 auffheben vnd sprechen: Ich D Vater zu
 Bezahlung dieses Lohns / des Schimpffs
 vnd Spottes so ich lende / bitte dich vmb die
 Seeligkeit dieses Kranckē. Nun muß er die-
 ses für gewiß halten; Dann diß hat Chri-
 stus an dem Creutz gethan / vnd dencket wol
 daran / daß er jetzt in seinem hingiehē lende /
 vnd vertru darneben zu der Rechten seines
 himlischen Vatters den Dienst eines Für-
 sprechen.

Wann Gott ihne wolte verdammen /
 würde er ihme nicht Platz geben zu Anhö-
 rung solcher guten vnd heylsamen Rā-
 then / vnd Zusprechungen / auch nicht Gele-
 genheit die heylige Sacrament zu empfan-
 gen / vnd der Vorbitt der Kirchen theilhaff-
 tig zu werden; Weil nun Gott alle Mittel
 zu der Seeligkeit des Patienten hergibt / so
 wird er ebenmäßsig ihme das gewünschte
 End der Glori nicht versagen.

Wann Christus vns dasselbe so ihne am
 meisten gekostet / sein Blut / Schmerzen /
 Marter vnd Pein gegeben hat. Wann er
 vns die wir ihme den Rücken gewendet /
 wider-

widergeruffen / vnd vns seelig machen wöl-
 len; Jesund da der Krancke sein Hülff be-
 gehre / vnd es Christus nichts mehr kostet
 ihne zu erlösen; So ist nicht zu zweiffeln/
 daß er ihne mit den Angen der Barmher-
 zigkeit ansehen werde. Warzudann hilfft/
 daß der Herr in des Krancken ein Verlust
 empfindet; Dann obwohlen er den wehre
 seines Passions außgeben; So könnte er
 dardurch zum Vriheil vnd der erkauften
 Wahr nicht aller Dings gelangen/ so da ist
 ein Seel mehrer im Himmel zu haben/die
 allezeit sein Hochheit verkündigte. Es ist
 auch zu gedencken daß Christus für seine
 Feind gebetten/ als sie ihne verspottete; So
 wird er ja den so seine Freundschaft begehre
 jegunder auch nicht verachten/der dann sol-
 che mit demütigem Herzen vnd Schmer-
 ken ober seine Sünd so er begangen be-
 gehre.

Das Leyden Christi / vnd seine Verdien-
 sten so vnendlich / ob wir gleich vns schwär-
 lich versündiget haben / seynd vnser; vnd also
 völliiglich / was wir auch Gott schuldig sey-
 en / haben wir doch gnugsam ihne zu bezahlen
 vnd

vnd bleiben doch vns noch vnendliche
Schätz / von Christo vnd seiner heyligsten
Mutter zu Begehrung mehrer Gutthaten
vbrig. Der jenige so tausende Ducaten
schuldigt / bekümmert sich nicht / wann ihme
hundert tausende vberbleiben. Also auch
der ganze Millionen Sünden auff sich hat
sol sich nicht fürchten / weilien er vnendliche
Güter zu bezahlen in Christo stehen hat.
Hierzukompt auch der Beystandt der
Engeln / vnder welchen alleyn der Schutz
Engel stärker ist als die ganze Höl
sammen.

Wann dem Kranken / nach deme er die
Sprach verlohren / etliche seine Sünden /
er auß Vergessenheit nicht gebeichtet / be-
ängstigen ; So betrübe er sich doch nicht
dann die Schuld ist schon vergeben mit de-
nen so gebeicht worden ; Vnd wird er ent-
schuldiget selbige zu beichten weilien ihme
die Red entgangen ; Jedoch wann er kein
Beichtvatter hat haben können / oder ver-
meint daß seine vorgehende Beichten vbel
gethan worden ; So beheiffe er sich der
Contrition / oder Reu / weilien Gott wol
weiß

weiß die Menschen seelig zu machen / ob
er ihn schon die möglichkeit der empfahung
der H. Sacramenten der Reicht / vnnnd
Fronleichnambs benimbt.

Christus spricht also ich bin nicht kom-
men zu beruffen die Gerechten / sonder die
Sünder; Also hat auch der Krancke zu sa-
gen; Siehestu mich allhier D H Er/wann
du die Sünder suchest? Hiervon hat er ein
guten Muth zu fassen/vnnnd mit S. Paulo
zusprechen: Jesus ist kommen die Sünder
seelig zu machen/vnder welchen ich der erste
bin; Vnd wann ich ihne schon zum höchsten
beleydiget; So muß ich doch im ihne hof-
fen.

So viel hat Christus für mich allein ge-
geben/wann mans auff die Wag legen wil/
als für die ganze Welt. Dann weisen er
für daß ganze menschliche Geschlecht nicht
mehr gegeben als sein Leben vnd Todt; So
hat er doch diesen absonderlich für mich ge-
geben/ vnd nuket solcher Schaz mir also
viel/ als wann er für mich allein gestorben
were. Mann bringe hiebey Historien von
Christo vnnnd seiner heyligsten Mutter
Barm

Barmhertzigkeit ein / wie in anderen Theilen dieses Buchs gesagt wird.

Zu grösseren Trost deren so mit dergleichen Furcht behenckt seynd / vnd des wegen ein längeres Leben begehren / vnd ihnen doch nicht bewilliget wird / sollen die Exempel vieler Heyligen / die da längeren Platz vnd Ziehl begehre / vnd doch nicht erhalten haben / dienen.

Dann S. Eufraſia Jungfraw / welcher die Gedächnuß den zwölfften Merck gehalten wird / hat G. D. gebetten / ihr noch ein Jahr weiters zu vergönnen / damit sie Buß thun könnte / weilen sie sich wegen ihres vergangenen Lebens nicht sicher befinde / hat aber nichts erlangt. Ebenmäßiges ist S. Arsen. begegnet in seiner letzte Schwachheit / in welcher er mit Zähren vnd Furcht gesprochen.

D. H. Ex. ich fürchte mich warhafftig / vnd ist mir diese Furcht niemahlen / so lang ich im Kloster. Leben begriffen / abgangen. S. Arnolphus Bischoff in seinem Todtbett hat zu ein seiner Freunden gesagt; Er solle G. D. für ihne bitten / vnd ihne befehlen /
wellen

wellen er sehr forchtsam seye/ vnd nicht ver-
meine daß er für seine alte Sünden gnug
gethan habe / welche ihn dann wie ein er-
schröckliches Kriegshertz vmbgeben haben.
S. Agation Abt nach so langem Leben zitter-
te für Forcht in seiner Sterbstund / wegen
der vberfallenden Angsten vnd Forcht sei-
ner Seeligkeit. Abenez der Vatter des
heyligen Josaphat nach vierjähriger Buß
in der Einnöde / hat sich in seiner Sterb-
stund mit grossem Schrecken / vnd Forcht
bis er von seinem Sohn befriediget worden/
vmbfessen befunden. Dergleichen Angsten
vnd Forcht hat sich bey S. Hilario vnder wei-
len befunden vnnnd andere / welche von ihm
durch den Glauben vnnnd Vertrauen zu
Gott vberwunden worden.

Diese vnnnd mehre unzählliche Exempel
lehren vns / daß der Krancke sich nicht zu viel
bekümmern solle / wann er die Forcht vnnnd
Schrecken des Todes / neben der Begierde
länger zu leben / Versuchungen vnd Miß-
trauen / in seinem Herzen schmerzlich em-
pfindet ; sonder hat mit ihnen mit Dapffer-
keit zu kämpffen / vnnnd die Christliche Be-
kän-

ständigkeit zum Bestande zu nehmen.

**Zwey Bedencken von grosser
Wichtigkeit die Kranken zu
stärcken welche an ihrem
Heyl zweiffeln.**

WAnn der Krancke viel Jahr lang
seines Lebens / die aller gröfste
vnd abschewlichste Sünden be-
gangen hette / die immer zu ge-
denck. n roeren ; solte er doch die Hoffnung
vnd Bertrawen nicht verliehren. Was
ein mal geschehen / kan nicht widerbracht
werden ; Gott kan es verzeihen / vnd we-
len er Zeit vnd Platz der Buß / vnd vns mit
ihme zu vergleichen mittheilt : So thue er
alle immer mögliche Anzengungen die er
dem gemeinen Lauff nach die grosse Sün-
der seelig zu machen gebraucht.

Erstlich gibt er ihnen Zeit öftters zu
beichten : Vnd ein einige Beicht / wann sie
nur mit rechter vnd vollkommener Reue be-
kleidet ist / bringt vñ setzt ihne in die Freunds-
schafft Gottes / vnd versichert sein Seelige-
keit /

keit/wann er hernacher nicht wider tödtlich
 sündigen wird. Es müsse ein grosse Blind-
 heit vorhanden seyn/wann vnder so vielen
 Beichten nicht eine zum wenigsten solte
 ein vnd vollkommene Rew verur sachen kön-
 nen. Wann auch schon vff ein vnbegreiff-
 liche Weiß so viel beichten vngültig seyn
 solten; wann einer ohne Beängstigung sei-
 nes Gewissens das heilig Sacrament des
 Altars empfängt / der macht sich doch
 gleichwol auch zum Kind Gottes / vnd Erb
 seiner Glori. Endlich wann schon kein
 Beicht/ auch der heilig Fronleichnam die
 Gnad nicht gegeben hätte / wann die letzte
 Oehlung empfangen würde mit Rew sei-
 ner Sünden / so macht sie die Seel heilig/
 wann sie an ihrer Schuld ihr üblen Stand
 nicht erkennet. Es scheinet vnmöglich seyn/
 daß der Sünder so groß als er hat seyn
 können/wann ihme Gott Platz vnd Beles-
 genheit gibt diese Mittel zugebrauchen vnd
 alle diese heilige Sacramenten zu empfan-
 gen si & verdamme / er wolte es dann selbst
 mit Willen thun / vnd sich mit Vorsatz in
 die ewige Pein vnd Qualen stürzen.

⊥ Auß

Auß dem gesagten werden die Beichtväter erkennen / wie sie offermahlen nach vnd nach zu den Büßenden gehen sollen / so wol si rech: zu leiten / als mit vielen Absolutionen ihre Seligkeit zu versichern. Ein grossen Unwillen vnd Beängstigung sollte einem verursachen / wann die Beichtväter in gefährlichen Kranckheiten ihren Fleiß in grosser Eyl verrichten wolten. Es gehen die leibliche Medici vielmahlen ihre Krancken zu besuchen vmb das Leben des Leibes zu erhalten; vnd die Seelenärzte sollten mit offermahlen zu den ihrtigen gehen das Leben der Seelen zu erhalten. Wann anders Seligkeit eines jeden Menschen Gott vmb ein Reich zuthun ist / so ist die letzte Zeit des Lebens nicht so wenig zu achten / daß man sie mit einer schlechten einzigen Beichte vnd Versöhnung / auch wenigen Besuchungen als im Vberlauff verlassen sollte.

Das ander Bedencken wird gezogen auß dem Articul des Glaubens / da gesagt wird: Ich glaub die Gemeinschaft der Heiligen. Vnd ist sehr dienlich dem Bedencken sich / durch die heilige Sacramentenge-
rechteser.

rechtfertiget / fürchtet in grosse Sünden
wegen der schweren Wind der Versuchun-
gen so in dem Tode blasen/zufallen. Dieser
Articul des Glaubens will sagen daß wann
ein Seel in der Gnad Gottes stehet/sie mit
den übrigen Gerechten so in der Welt sind/
gleichsamb ein Leib macht. Vnd weilien
Gott bedencket daß er auß eben derselbigen
heiligen Stadt ist auß welcher sie sind / so
stehet er ihnen bey vnd gibt ihnen absonder-
liche Freyheiten. Alle die Martyrer / die
durch Christi Willen gefangen / die Büß-
fende / die in beständiger Betrachtung / Ge-
bett / Wachen / Allmosen geben / Verfol-
gungen vnd andern heiligen Wercken be-
griffen / die vertheidigen vnd stehen bey allen
den Gerechten so in der Sterbstand sind;
demnach solle der Krancke versichert seyn/
daß er durch sie alles erhalten werde / was
er für sich nicht verdient. Es ist auch die Ge-
meinschaft der Heiligen eben das jenig als
die Theilhaftigmachung / so sie vnder sich/
aller deren Güter / vnd Verdiensten
so sie vndereinander gemein ha-
ben könden.

¶ ij Brsa

Ursachen vnd Anreizungen
 Das Vertrauen in den Kranken zu
 besteyen/in Betrachtung der Hülff
 der heiligsten Jungfrauen.

Der Himmel erheller sich / vnd die
 Morgenröthe stehet vff in Be-
 trachtung der Hülff Mariae. In
 ihr werden vorgebildet die ersten
 Vorhäng des heiligen Pallasts / in welchen
 der Krancke verhofft einzugehen. Er erhe-
 be seine Augen zu den Strahlen dieses
 himmlischen Regenbogens / welcher nichts
 anders anzeiget als Regen vnd Thaw der
 himmlischen Gutthaten.

Es bekräftiget vnser Vertrauen heff-
 * tigt die grosse Würdigkeit / zu welcher sie er-
 hebt worden / das ist vmb den Gefallenen
 die Hand zu biethen / die sie anruffen zu hö-
 ren / denen so etwas von ihr begehren / zu
 willfahren / die so sich in ihren Diensten
 gebrauchen lassen zu begraben ; vnd dar-
 umb sollen wir in vnserm letzten Abtritt
 vnd Gefahren des Todes mit der Esther
 sprechen: Bedencke nicht **O** Frau / daß du
 genug

genug gethan/in dem du dich versichert hast/
weilen du die Vornembste in dem Hauff
des Königs vor allen bist. Wer weiß ob du
nicht darumb erhöhet worden in solchen ho-
hen Stand / vns damit zu Hülf zukom-
men in so mächtigen Gefahren. Darumb
so höre die Armseligen die dich anrufen/
hilff den Armen so dich suchen / stehe denen
bey die ihr Hoffnung in dich haben / vnd er-
hebe glücklich deine Diener in die fröliche
Wohnung des Himmels.

2. Mit der Hülf dieser hohen Princess-
sin hat man sich vor den bösen Geistern
nichts zu fürchten / dann sie sagt den Teuf-
feln ein Schrecken ein sie zur Flucht zu
bringen/als die ihnen das Haupt zerret-
ten vnd zerschmettert hat. Dann ob gleich-
wol diese heilige Jungfraw den Kranken
ein Quell der lebendigen Wasser/ein klarer
Wolcken der die Hitz der Krankheit mäßig-
get/ein lieblicher Tau der dem Feuer seine
Hitzigkeit löschet ; so ist sie doch auch dar-
bey erschrecklich wie ein wolbestelltes
Kriegsheer zu dem Kampff. Warumb dan
der Krancke sich gegen ihr wenden vnd sie
L ij anre

anreden solle. Stehe mir bey O heilige Mutter vnd Jungfraw in dieser meiner schweren Arbeit / beschütze mich in dieser Gefahr / bekräftige mich in dieser meiner Ohnmacht / vnd zeige mir Jesum in Vfflösung dieses meines Elends.

3. Gott hat diese Princessin als seines Staads Rath gesetzt / in deme er ihre all zu wissen macht / was mit vns allen verordnet werden solle / damit wir daseihs jemand haben / der vns zu gutem etwas reden möge. Dann ob zwar dieser ewige Richter sanftmüchtig im Nachsehen ist; so ist er doch auch gerecht in seiner Straff / zu diesem Endspreche der Kranck die Wort der heiligen Schrift / zu dieser heiligsten Jungfrawen. Bedencke O Fraw. daß du vor dem Angesicht Gottes stehest / damit du für unser beß redest / vnd den starcken Fluß des Göttlichen Zorns so diese sündige Erden mit Gewalt zu erstickem kompt / vffhalten vnd mäßigen köntest. Dein süße Gedächtnuß wolle diesen ermatteten Krancken erquickten / dein Schein wolle diesen betrüben Blinden erleuchten. O schöne Blum
die

die du vnder den Dörneren vnseres Elends
gewachsen. O Koff die im Thal vnserer
Armseligkeit erschienen / erfreue diese
sterbliche Augen / so von der Nähe des
Todts verdunckelt sind.

4. Es ist die Eynschafft dieser heiligen
Jungfrawen ein grosses Mitleiden
mit den Bedürffigen zuhaben / als die
neun Monat die Liebe vnd Barmherzig-
keit Gottes in ihrem Leib getragen / welche
in ihren heiligsten Tabernackel eingangen /
vnd sich mit ihrem reinsten Blut bekleydet
hat. Weil nun kein Bedürffigkeit mit der
tödlichen Kranckheit zu vergleichen / so er-
hebe der Krancke seine Augen zu dieser
Jungfrawen vnd sage ihr: Dein Hülf
wölle mich nicht hülflos lassen / dein Güt-
tigkeit wölle mir nicht entgehen. Mein
Geist empfinde dich in dieser Nacht des
Todts / mein Hertz erfreue sich mit dir in
dem Tag des andern Lebens / der Schatz
solcher grosser Gnaden werde durch mein
Schuld nicht verlohren.

5. Halte ihr vor / daß die vornembste
vnd letzte Gelegenheit in welcher sie vns
E iij helffen

helffen kan in den Todtsnöthen sich befinden/dann wann solche herbey kompt / so vergehet der Mensch vñnd verschwindet sein Gedächtnuß. Vñnd wann du auch am Morgen suchen wirst / würd ich nicht bestehen. Wir stehen schon mit vnserer Krauckheit an dem Thor der Welt vñnd hinauß zu gehen/vñnd an der Pforten des Himmels mit Begierd hinein zukommen. Dieses ist der Orth so am bequemlichsten zur Erzeugung die grosse Mächtigkeit ihrer Wercken; es werden sie ihre Werck in den Thoren loben. Halte bey ihr starck an / daß sie die innerliche Finsternussen vnserer Seel mit den Strahlen ihres Lichts erleuchten/vñnd die außschweifende Gedanckē ihrer Knechten zusammenziehen wölle. Vñnd ob zwar vnserer Irthumben nach dieses ein grosse Sach/so ist es doch nach Gröffe ihrer Freygebigkeit vñnd Tugenden sehr gering.

6. Laß vns ihre Miltigkeit zwingen/weilen sie ein Königin vñnd Keyserin des Himmels ist / die schuldig ist ihres Sohnes vñnd ihr Reich zu vermehren / vñnd viel zu haben die ihme vñnd ihre Seligkeit Dank sagen.

sagen. Ihre Kinder werden sie erheben sagt Salomon / vnd werden sie preysen als ein sehr glückselige / das ist ihr Glück / daß sie viel habe die ihre Kinder sehen. Sie wird vnser Schlüssel mit vielen Edelgestein verfest seyn / damit vns die Pforten des Paradyß vffgeschloffen werde. D wann vnser Glück so groß wäre / daß sie in vns scheinete wie die Morgenröthe wann sie vffstehet / vnd vnser Finsternissen in dieser Nacht des Todts erleuchtere / damit vns nichts verhindern könnte in die Schönheit der ewigen Wohnungen einzugehen.

7. Es ist Maria ein Königin der Engelen / weilen sie viel ihrer an sich / vnd in ihre Gesellschaft zeucht / vnd sie den Kranken zum Schutz vnd Berthätigung zuschickt / welche dann mitwirken vnser Herrs vnd Güntigkeiten mit Gnaden Gottes zu erfüllen / vnd sind vnser Liecht in zweiffelhaffrigen Sachen. Last vns dann vnser Hoffnung lebendig machen mit der Beschirmung Mariae. Vnser Fröligkeit wache vff in Ansehung dieses schönen Palmenbaums der Gerechtigkeit : dieses Fel-

E v fens

sen / darauff lebendige Wasserquellen ge-
 flossen; dieses lieblichen vnd lustigen Thals
 der immerwährenden Blumen; dieser
 frischen Garten von himmlischen Lustbar-
 keiten / dieser gesegneten Erden die vns die
 Frucht des Heyls mitgebracht / dieser Arch
 des Bunds darinn das Manna von aller
 Süßigkeit beschloffen / dieser all erheiligsten
 Sonn die sich niemahlen verfinstert. Die-
 ser blühenden Ruthen Jesse die alle Men-
 schen erfreuet / dieser Schönen wie ein
 Taube über den Wassern. In ihr stehet
 vnser Rettung / vnser Hoffnung / vnser
 Besingung vnd vnsterbliches Erbtheil.

8. Führe zu Gemüth die grosse Liebe die
 Maria zu Jesu getragen / damit sie vns an-
 sehe als ihre Glieder / vnd verrichte mit vns
 eben die jenige Diensten / so sie ihrem lieb-
 sten Sohn erzeigt hat / mit Versorgung /
 Hehlung / Vffmunderung / Stärkung /
 Vorbiegung / vnd Erfüllung der Ver-
 dienste seines Passions in vns / auch endlich
 mit Verrichtung dessen / was S. Paulus
 von sich gesagt hat: Ich erfülle was abge-
 het an dem leyden Christi.

Berrath

Betrachte wie diese Jungfrau ihrem natürlichen Sohn in Windlein eingewickelt vnd ihren Armen getragen / in ihrer Schoß geschweiget / vnd ihne von ihren Brüsten ernehret hat / vnd fassen ein Herz die zu gewünschte / oder adoptirte Kinder mit steiffem Glauben daß sie von solchem Gnaden / Miligkeit vnd Freygebigkeit auch etwas erhalten werden. Endlich bilde er ihne ein den innersten Schmerzen so diese Jungfrau in dem Leyden Christi ihres Sohns empfunden / vnd das heilig Blut so sie mit ihren Augen gesehen vergessen / vnd damit verhoffende / daß ein so ansehnliche Gutt hat in vns eingepflancket werden könnte.

Von dem übermäßigen Vertrauen der Seligkeit.

Cap. 10.

Diese eytele Versicherung zu hirtodertreiben ist gut zu bedencken / ein Catholische Wahrheit zu seyn / daß keiner kan der Gnaden Gottes
 L vj gewiß